

Leseprobe aus:

Peter Rühmkorf

Außer der Liebe nichts



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Inhalt

Außer der Liebe nichts	11
Bocks-Gesang	13
Auf Sommers Grill	16
Das ganz entschiedene Ausweiche-Lied	18
Himmel abgespeckt	20
Was Festes?	22
Ans Glück verzettelt	24
Freude auf mein Haar	25
Fundefeuer	26
Flügge Flammen	27
Verkehrte Welt	29
Vorschlag für eine alternde Geliebte	30
Klagesang	33
Wir singen zum Eingang	35
Schäfer-Lied	37
Das kleine Ausschweife-Lied	39
Verliere-Lied	41
Auf ein rohes Herz	43
Lied für polnisches Mädchen, zu Quickborn in Stellung	45
Lied für den Nu	47

Grimm- und Grützlied	49
Luft-Lied	51
Das Zeitvertu-Lied	53
Das für Dritte unverständliche Lied	55
Des fröhlichen Faunen Klagelied	57
Alles-für-die-Nix-Lied	59
Gemeines Liebeslied	61
Das Himmelsluck-Lied	63
Auf einen alten Klang	65
Auf eine Weise des Joseph Freiherrn von Eichendorff	67
Cicerone	69
Reisender	71
Undine	74
Schon ab Vierzig	76
Kiez	78
Elbterrassen	80
Jetzt mitten im Klaren	84
Mailed für junge Genossin	87
Meine Stelle am Himmel	90
Elegie	93
Zum Jahreswechsel	95
Paradise regained	99
Tagebuch	102

Allegro doloroso molto cantabile	107
Das niedere Hohelied	109
La-Paloma-Lied	121
Der getreue Don Juan	123
Das war und ich weiß nicht	125
O – I.-Klasse-Einsamkeit	127
Phönix voran!	130
Tagelied	134
Aufbruch vor Morgen	136
Express	139
Durchreisebild	141
Lavierte Federzeichnung	143
Wintergewitter	146
Namenlos	148
Hanover, New Hampshire	152
Rennst du gegen Wände ...	154
Alles dunkel alles trübe	156
PAR AVION – express	158
Durch dauernde Gedanken an dich ...	160
Letzte Mohikanerin	162
Auch gut, wenn man am Schluß in Wasser winkt ...	164

Außer der Liebe nichts

und mein Glück mich noch angeht,
will ich
was uns die Aura am Glimmen hält,
mit langer Zunge loben!

Unnütz in Anmut: Dich,
wo die Nacht schon ihr Tuch wirft
über dein ungebildetes Fleisch, es kehren
alle Dinge sich ihre endliche Seite zu,
und aus ergiebigem Dunkel rinnt
finstere Fröhlichkeit . . .
Ich aber nenne diesseits und jenseits der
Stirn
außer der Liebe nichts,
was mich hält und mir beikommt.

Bocks-Gesang

Die mir die Klöße kocht, auf Abruf,
Geliebte, oh gold-,
gold- und käsecremenes Haar in Bändern
gefangen –
zierlich trittst du den Staub, es kauert der
Abendbold
vor deiner Tür mit beefsteakfarbenen
Wangen.

Auf verwunschenen Socken strich ich
durchs Land,
den Raum zu zerstückeln –:
Pflaumblaue Nacht, ich werde mich
introvaganant
in mein Zwerchfell wickeln.

Vor dem ewewigen Richter hoch im
Sternengestühl
saht ihr mich nimmer verzagen;
warum nur schlägt mir heut wie ein
Kamikazegefühl
das Glück auf den Magen?

Flackerhand, Loderbein, liebliches Kind,
nimm es, eh ich versteiner,
eh uns die Galle grünt, als ein
 Flammengebünd
deiner Vergängnis und meiner.

Nimm es für nichts, es sei als ein grobes
 Gelüst,
dem Himmel beizuwohnen . . .
Hoppla, wenn Mitte Mai die Kastanie nach
 oben grüßt
mit tausend Erektionen,

wenn sich im Leder, wenn sich im krummen
 Gebein
die Flügel entfalten;
ach, und der Neckar bei Plochingen, bei
 Steinbach der Main
läßt uns die Luft anhalten.

Komm, guter Flederfisch, höre: das was uns
 töricht macht,
macht uns auch singen.

Nimm es für Glück, den Nugget Mond für
die Nacht
und die Schürze voll Silberlinge.

Auf Sommers Grill

Auf dem Grill des Sommers hingebreitet,
sonnen-krosses Laub am Ellenbogen,
und der Himmel wie ein Präser Gottes
über die entflammte Welt gezogen.

Hochgehaucht am fuffzehnten Julei,
blau, das zarte Fell des Absoluten –
mein zerfahrenes Gesicht an deinem
 ausgeruhten
stimmt im Letzten doch dem Flugsand bei.

Ausgeworfen oder umgehetzt,
halb im Brand und schon im Schlamm des
 Jahres . . .
nun, mein Hundeherz, mein wunderbares,
wie's zum Sprung ansetzt!

Zögernd an der westlichen Empore,
– schwenkt der Abend schon sein Chiffon-
 Tuch –
und hiinein mit Spruch und Widerspruch
in die ausgelaufne Trikolore!

Wo die Schöpfung schon ins Jenseits
überlappt,
abtrimo! und ins Gewölk wie nischt . . .
Goldener Schaum vorm äsenden Maul des
Sommers,
losgeflockt und aus der Welt gewischt.

Das ganz entschiedene
Ausweiche-Lied

Feinsliebchen, so verführerisch
im li-
la
Licht des Januar –
ich teil mit dir den Dosenfisch
und Berenikes Haar!

Besprich mir
meine Läuse im Pelz,
ich schenk dir silbern Gin.
Der Herr erhält,
der Herr vergällt
und geußt den Rest dahin.

Die diese Stunde mir verkürzt
mit Zunge,
Hals
und Bein –
Der goldne Bomber steigt
und stürzt
in Laurins Garten ein.

Die Helden liegen auf dem Sprung,
den Zahn gespitzt –
ICH
pfeif mir
mein Verfeinerung!
Und zeig dir, wo der Himmel sitzt.